№ 4247. Freitag, 24. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Kellner zu Nordhausen und dem Steuerrath Savigny zu Köln den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Oberförster v. Bülow zu Weissewarte, dem Gymnasial-Director Dr. Probst zu Cleve, dem Superintendenten Koenig zu Wriezen, dem Fideicommiß-Pächter Frhrn. v. Rothkirch-Panthen zu Groß-Schottgau, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Osthoff zu Köln und dem Raths-Secr. Buchwald zu Breslau den Rothen Adlerorden 4 Kl., dem Medicinalrath Dr. v. Moeller zu Hanau und dem Ober-Zoll-Director a. D. v. Schwertzell zu Cassel den K. Kronenorden 3. Kl., so wie dem Schriftsteller Dr. Haering zu Arnstadt das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern; ferner dem Divisions-Auditeur Hootz der 8. Division, dem Garnison-Auditeur Dr. jur. Jungk zu Glatz, den Divisions-Auditeuren Wilzer der 3. Division, Solms der 2. Garde-Infanterie-Division und Wesendorff der 7. Division den Charakter als Justizrath zu verleihen.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

**London, 24. Mai. Von zweien der betheiligten Mächte sind die Ratificationen des Londoner Vertrages ausgeblieben; der Austausch derselben fand deshalb gestern nicht statt. — Die Journale loben die Thronrede des Kaisers von Oesterreich. — Der Historiker Alison ist gestorben.**

**Berlin, 24. Mai. Seit gestern Abend haben wir hier Schneefall.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Mai. Ein Pariser Telegramm der „Hamb. Nachr." meldet, daß Graf Bismarck an Dänemark Vorschläge wegen Räumung Nordschleswigs gemacht habe, auf die Dänemark einzugehen sich außer Stande erklärt habe.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Das „Amtsblatt" enthält ein Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen wegen der in Oesterreich und Bayern ausgebrochenen Rinderpest.

Oldenburg, 23. Mai. Der Landtag hat die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit 45 gegen 3 Stimmen angenommen.

Darmstadt, 23. Mai. In der Abgeordnetenkammer erklärte der Regierungscommissar, daß, einer amtlichen Mittheilung zufolge, in Frankfurt alles Vieh zugelassen werde, das mit Gesundheitsattesten versehen sei. Nach einer andern Mittheilung der bayerischen Regierung sei die Viehseuche in Franken fast ganz erloschen. Das die Rinderpest betr. Gesetz ist veröffentlicht worden und tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Wien, 23. Mai. Die Morgenblätter sprechen sich durchgehends über die Thronrede in günstiger Weise aus, heben mit Anerkennung die Objectivität und die Redlichkeit des Geistes hervor, von welchem dieselbe getragen ist, und betonen schließlich ihr Einverständniß mit der kundgegebenen Absicht, dem geheimen Gedanken einer Wiedervergeltung zu entsagen.

Wien, 23. Mai. Im Unterhause interpellirte der Abg. Mühlfeld die Minister des Krieges und der Finanzen über den Zweck und die Kosten der Befestigung der Stadt Wien. Der Finanzminister v. Beke versprach, die Interpellation demnächst zu beantworten. — Eine Petition der Stadtgemeinde Wien, betr. die Unterlassung der Befestigung, kam zur Verlesung. — Darauf stellte der Abg. Pratobevera den Antrag, eine Antwortadresse auf die Thronrede zu erlassen und zu diesem Zwecke aus dem Plenum einen Ausschuß von 15 Mitgliedern zu wählen. Der Antrag wurde angenommen.

Paris, 22. Mai. Der „Abendmoniteur" constatirt in seinem Wochenbulletin den günstigen Eindruck, welchen der Abschluß des Londoner Vertrages in Europa hervorgerufen hat. Völker und Cabinette erkennen die Mäßigung Frankreichs an, welches niemals seine besonderen Interessen von den allgemeinen Interessen trenne und bei seinen Handlungen nur den Ideen der Beruhigung und der Eintracht gehorche. — Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland am 1. Juni in Paris eintreffen werde.

Kopenhagen, 22. Mai. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und Gemahlin sind unter Salutschüssen von den Batterien und den Kriegsschiffen heute Abend hier eingetroffen und von der königl. Familie und dem diplomatischen Corps, den Spitzen der Militair- und Civilbehörden und einer großen Volksmenge empfangen worden.

Bukarest, 23. Mai. Gestern fand zur Feier des vor Jahresfrist an diesem Tage erfolgten Einzuges des Fürsten Carl in seine Hauptstadt eine große Festlichkeit statt. Nachdem der Fürst dem Tedeum in der Hauptkirche beigewohnt hatte, empfing er Abgeordnete aus den 33 Districten des Landes. Bei Beantwortung der bezüglichen Ansprachen bediente sich der Fürst zum ersten Male der rumänischen Sprache. Abends war die Stadt brillant erleuchtet. Die für die Illumination der öffentlichen Gebäude bestimmten Summen wurden auf Befehl des Fürsten an die Armen der Stadt vertheilt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Effecten-Societät. Matt. National-Anleihe 54¾, Credit-Actien 171⅛, 1860er Loose 70 3/16, 5% österreichische Anleihe von 1859 61⅞, Steuerfreie Anleihe 49½, Amerikaner 77 1/16.

Wien, 23. Mai. Abendbörse. Anfangs fest, Schluß matter. Credit-Actien 181,10, Nordbahn 173,00, 1860er Loose 88,20, 1864er Loose 79,50, Staatsbahn 220,60, Steuerfr. Anleihe 61,30.

London, 23. Mai. Aus New-York vom 22. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109⅞, Goldagio 38¾, Bonds 109¼, Illinois 115¼, Eriebahn 61, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24½.

London, 23. Mai. Bank-Ausweis. Notenumlauf 22,771,450 (Abnahme 415,054), Baarvorrath 19,664,068 (Zunahme 418,791), Notenreserve 10,761,515 (Zunahme 853,365) Pfd. St. — Aus New-York vom 22. d. M. wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß die an diesem Tage nach Europa abgegangenen Schiffe eine Baarfracht von 500,000 Dollars mitgenommen haben.

Paris, 23. Mai. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 19⅛, Notenumlauf um 7½, Guthaben des Staatsschatzes um 6¼ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 11, Vorschüsse auf Werthpapiere um 8⅛, laufende Rechnungen der Privaten um 4 Millionen Francs.

Amsterdam, 23. Mai. In der heute abgehaltenen Zucker-Auction wurden 64,931 Cranjanas verkauft, und zwar zu ½ à 1 Cts. über Taxe, jedoch ¾ Cts. unter den im März erzielten Preisen.

## Der neue Conflict.

Niemand wird verkennen, — auch Graf Bismarck hat es wiederholt zugegeben, — daß unser Volk schon seit Jahren fast auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens auf dringend nothwendige durchgreifende Reformen wartet. Viele der wichtigsten Institutionen, die sogar der Buchstabe unserer Verfassung unbedingt fordert, harren noch immer auf ihre lebendige Verwirklichung, auf ihre gesetzliche Einführung. Die Minister haben während des Conflicts wegen der Militair-Reorganisation oft erklärt, daß lediglich dieser Conflict die Schuld an dem Stillstand in der Gesetzgebung trage. Jetzt ist dieser Conflict gelöst; das Abgeordnetenhaus hat für die Vergangenheit ausdrücklich Indemnität ertheilt. Sowohl Graf Bismarck, wie Graf Eulenburg haben wiederholt erklärt, daß die Volksvertretung unter den veränderten Verhältnissen darauf rechnen könnte, daß man ihren Forderungen mehr Rechnung tragen würde.

Und dennoch stehen wir wieder an der Schwelle eines neuen Conflictes — eines Conflictes, dem die Vertretung des Volkes — wenn der betreffende Minister bei seiner Meinung beharrt und nicht zurückweicht — schlechterdings nicht ausweichen, und der sich sehr leicht wieder auf alle übrigen Zweige des Staatslebens erstrecken kann.

Unsere Leser kennen die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Oberg'schen Fall; sie wissen, welche Vorstellungen der Chef der preußischen Justiz von der Natur und den Bedingungen einer verfassungsmäßigen Regierung bei diesen Verhandlungen entwickelt hat. Wiederholen wir, da die Wiederaufnahme der Sache in nächster Woche bevorsteht, noch einmal kurz den thatsächlichen Vorgang.

Die Regierung hegte den Wunsch, auch Richter aus den neuerworbenen Landestheilen baldmöglichst in den alten Provinzen anstellen zu können. Sie brachte daher am 7. Januar einen Gesetzentwurf ein, der sie zu solchen Anstellungen ermächtigen sollte. Bei der Einbringung erklärte der Justiz-Minister, daß es „nothwendig" sei, „den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten", um die „Anstellungsfähigkeit bei den altländischen Gerichten" auch „auf die Beamten in den neuerworbenen Ländern auszudehnen." In den „Motiven" des Gesetzentwurfes selbst hieß es dann, daß nur durch das „Einschreiten der Legislative" diejenigen „Schranken zu beseitigen" wären, welche der „Verwendbarkeit", der Richter in Hannover u. s. w. „für den ganzen Bereich der Monarchie entgegenstehen." Es bestehen nämlich diese Schranken im Wesentlichen darin, daß nach der Verordnung v. 9. Januar 1849 und nach den Gesetzen v. 26. April 1851 und v. 17. März 1852 als Richter nur solche Personen angestellt werden können, welche entweder das dritte juristische Examen bestanden, oder mindestens vier Jahre lang die Stelle eines ordentlichen Professors der Jurisprudenz an einer inländischen Universität bekleidet haben.

Das Abgeordnetenhaus lehnte jedoch in seiner Sitzung vom 5. Februar das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz ab. Es erkannte zwar an, daß dasselbe nothwendig wäre, um eine vollständige Verschmelzung der verschiedenen Landestheil herbeizuführen. Aber es erachtete es eben so nothwendig, die Beschlußfassung über dasselbe so lange zu vertagen, bis nach Einführung der preußischen Verfassung in die neuen Provinzen auch die Vertreter dieser im Abgeordnetenhause gehört werden können. Ueberdies wäre nicht zuzulassen, daß eine so tief eingreifende Veränderung, wie namentlich die Uebertragung der Functionen der 5 obersten Gerichtshöfe in Wiesbaden, Cassel, Celle, Kiel und Flensburg auf das preußische Obertribunal durch bloße Personalveränderungen statt durch ein vollständiges Organisationsgesetz bewerkstelligt werden könne.

Die Ablehnung des Gesetzes war am 5. Februar erfolgt. Trotzdem las man schon im Justizministerialblatt v. 12. April, daß ein Mann, der niemals unser drittes juristisches Examen gemacht hatte, und niemals Professor an einer preuß. Universität gewesen war, nämlich der Vicepräsident bei dem Obergericht zu Stade, Oberg, als Vicepräsident an das Appellationsgericht zu Ratibor versetzt worden sei. Als der Justiz-Minister deßwegen am 9. Mai von dem Abg. Aßmann interpellirt wurde, erwiderte er, es sei für ihn der „politische" Grund maßgebend gewesen, daß es „nothwendig" erscheine, „nicht die Unzufriedenheit in Hannover zu vermehren, die dadurch angeregt werden müßte, daß der Gesetzentwurf, der von der Staatsregierung eingebracht worden war, hier" (im Abgeordnetenhause) „verworfen worden ist." Später fügte er noch hinzu: „Ich beklage es nochmals, daß das Gesetz in der vorigen Session nicht zu Stande gekommen ist, ich beklage es, weil meiner Ueberzeugung nach ein dringendes Bedürfniß für das Zustandekommen des Gesetzes allerdings vorlag, und

---

## Das heutige Rußland in gesellschaftlicher Beziehung.

Die russische Nation besteht in gesellschaftlicher Beziehung eigentlich aus zwei völlig ungleichen Hälften, der regierenden oder kaiserlichen und der regierten oder volksthümlichen. Regierende und Regierte giebt es natürlich überall; der Unterschied jedoch zwischen Rußland und den übrigen europäischen Staaten besteht in dieser Hinsicht darin, daß in den letzteren die naturgemäß entsprungenen, unter einander verbundenen Stände und Klassen eine ununterbrochene Kette bilden, während sich in Rußland über den Millionen des gemeinen Volkes nur ein einziger privilegirter Stand erhebt, zu dessen gänzlicher Entfremdung von der Masse der Nation die Abwesenheit eines wirklichen Mittelstandes und außerdem die Interessen sowohl des Kaiserhauses, als der Privilegirten selbst das Meiste beigetragen haben. Despotische Revolutionen, wie die Peter's des Großen und Katharina's II., haben den damals vielleicht noch heilbaren Riß in eine wahre Kluft verwandelt. Heutzutage befindet sich auf der einen Seite dieser Kluft, außer der kaiserlichen Familie und ihrem Hof-Anhange, der Petersburger Kamarilla, der ganze Adel und die ganze Beamtenwelt, d. h. Alles, was in den Gymnasien, Cadettencorps und Universitäten der Regierung erzogen wird, auf eine oder die andere Weise von der Regierung lebt, ohne sie allen Sinn und alle Bedeutung verliert, mit einem Worte Alles, was nur von und durch die Regierung existirt. Das Lebensprincip dieser, nach dem vorletzten Census 722,000 Seelen betragenden Klasse ist die Einheit und Untheilbarkeit des Reiches und des Imperialismus im russischen Sinne des Wortes, das heißt Abwesenheit aller und jeder selbstständigen Meinung, blinder Gehorsam — natürlich nicht umsonst, sondern für das zugestandene Recht, das Volk sowohl direct als indirect auszusaugen. Auf der andern Seite der Kluft befindet sich nun eben dieses Volk d. h. alles was nicht zur Regierung gehört.

Adel und Beamtenstand — sagt Benni in seinen Betrachtungen über diese Frage in der „Int. Rev." — bilden in Rußland nur eine Klasse, nicht nur thatsächlich in Folge gleichmäßiger Erziehung, Interessen und Bestrebungen, sondern auch historisch, da die große Mehrzahl der russischen Adeligen ihre Standesprivilegien dadurch erhalten haben, daß entweder sie selbst oder ihre Väter und Großväter in der Beamtenhierarchie einen gewissen Grad erlangt hatten, mit dem das Adelsdiplom verbunden ist oder wenigstens zur Zeit war. Sogar das Grundeigenthum der großen Masse der Gutsbesitzer ist ganz ebenso ein Ausfluß der kaiserlichen Autorität, wie die Adelsdiplome, mit dem wichtigen Unterschiede jedoch, daß, während die künstliche Creirung eines kaiserlichen Adelestandes hauptsächlich üble moralische Folgen nach sich zog, der an diesen Stand verschenkte große Länderbesitz nur auf Unkosten des Volkes eingeführt werden konnte. Die wachsende Centralisation der Czaren brauchte, um aus dem Volke einen Staat zu bilden, Militair- und Civilbeamte in allen Theilen des schnell zunehmenden Reiches; statt diese jedoch zu besolden, beschenkte sie sie entweder wie früher mit Ländereien, oder — dem Beispiele der tatarischen Khane folgend — überließ sie ihnen einfach das Recht, sich selbst auf Kosten ihrer administrativen Untergebenen zu vergütigen, „sich zu nähren", (kormitjsia) wie der etwas euphemistische technische Ausdruck lautet. Zur Bekleidung dieser amtlichen Posten wurden natürlich vorerst die fürstlichen Sprößlinge der Häuser Rurik und Giedymin, die Nachkommen der Bojaren und die den Czaren unmittelbar umringenden Höflinge erlesen; später, da diese nicht mehr reichten, kam der Stand nicht weiter in Betracht. So wurden in Rußland Edelmann und Beamte gleichbedeutend und sind es auch, dem Volke gegenüber bis ganz vor Kurzem geblieben. Einen handgreiflichen Beweis, daß der russische Adelsstand weiter nichts war, als eine bequeme Methode, dem Kaiserhause erwiesene Dienste auf Kosten des Volkes zu belohnen, liefert, um aus vielen ein recht frappantes Beispiel hervorzuheben, die bekannte Thatsache, daß die Kaiserin Elisabeth auf einen Schlag durch Ukas v. 31. Decbr. 1741 alle Unteroffiziere und Gemeine der sogenannten „Leib-Compagnie" in Folge des Antheils derselben an der Erhebung Elisabeths auf den Thron in den Adelsstand erhob und dieselben mit Dörfern und Leibeigenen — zusammen 14,000 Seelen — beschenkte, so daß auf jeden Gemeinen ein Minimum von 29 Seelen d. h. Leibeigenen männlichen Geschlechts mit entsprechendem Grundbesitze kam. Merkwürdig ist es, daß der russische Adel im Allgemeinen diese Anschauungen über den Adel theilt. Es existirt in der russischen Gesellschaft die weit verbreitete Meinung, daß, Kraft Gesetzes, eine Adelsfamilie, die während dreier aufeinanderfolgender Generationen sich nicht an irgend einem Zweige des Staatsdienstes betheiligt hat, ihres Adelsdiploms verlustig wird. Eine solche widersinnige Verordnung existirt gar nicht; wohl aber ist es richtig, daß thatsächlich keine Adelsfamilie existirt, die während dreier fortlaufender Generationen sich nicht im Dienste der Regierung befunden hätte. Im Allgemeinen diente, bis ganz vor Kurzem, jeder russiche Edelmann, wenn auch nur einige Jahre, der Regierung; arm oder reich, gebildet oder nicht, blieb weder seinem Ehrgeize, noch seiner Thatkraft, weder seinem Hange nach Reichthum, noch seinem Gelüste nach Einfluß irgend eine Bahn offen, außer der des Staatsdienstes. Ein Advocatenstand im europäischen Sinne des Wortes besteht in Rußland erst seit Anfang vorigen Jahres; der Richter war und ist auch noch jetzt ausschließlich Beamter; Ingenieure oder Aerzte, die sich nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit der Regierung befanden, gehörten entweder zu den Unmöglichkeiten oder wenigstens zu den allerseltensten Ausnahmen, während Industrie und Handel im Allgemeinen als erniedrigend betrachtet wurden.

Wenn jedoch einerseits der russische Edelmann als Gutsbesitzer sowohl genetisch, als auch factisch kaiserlicher Beamter ist, so dient andererseits, ganz wie ehemals, so auch jetzt für Nichtadelige das Beamtenthum als die große Heerstraße zur Erreichung des Adels. Schon die vierzehnte, d. h. unterste Klasse in der amtlichen Hierarchie verleiht (sowohl im Civil- als im Militair-Dienste) den sogenannten „persönlichen Adel"; während der Erbadel ehemals mit der achten, jetzt erst mit der fünften Klasse verliehen wird. Kurz, sowohl der Regierung, als noch weit mehr dem Volke gegenüber, endlich nach der Auffassungsweise der Betheiligten selbst, waren bis unlängst die Begriffe russischer Edelmann und russischer Beamter gleichbedeutend und sind es größtentheils auch jetzt noch. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß unter allen Staatsdienern des russischen Reiches, weß Ursprungs sie immer sein mögen, eine Art republikanische Gleichheit herrsche; im Gegentheil, der reiche oder gar betitelte Edelmann behandelte den seine Carriere erst beginnenden Edelmann mit abstoßender Verächtlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

ich kann den Herren bei dieser Veranlassung nur zur Erwägung geben, daß, wenn die legislativen Factoren die Regierung bei Erlaß von Gesetzen dieser Art, die nothwendig und dringlich sind, im Stiche lassen, die vollziehende Gewalt dann die Lücke ausfüllen muß, so weit es möglich ist, ohne bereits bestehende Gesetze dadurch zu verletzen. Hier ist die Anstellung des Hrn. Oberg geschehen, ohne ein Gesetz zu verletzen, die vollziehende Gewalt hat dies thun müssen."

Daß durch die „Anstellung" des Hrn. Oberg in Wirklichkeit kein Gesetz verletzt sei, hatte der Hr. Justizminister schon vorher durch folgende Deduction zu beweisen gesucht. Er hatte nämlich gesagt: „Wie die amtliche Mittheilung besagt, ist Hr. Oberg auch nicht zu dieser Stelle in Preußen (zu der Stelle eines Vicepräsidenten in Ratibor) ernannt, sondern ist in derselben Eigenschaft aus seiner Stelle in Hannover in eine gleiche Stelle in Preußen versetzt worden. Er konnte aber — so deducirt der Chef unserer Juristen weiter — in eine gleiche Stelle aus Hannover nach Ratibor versetzt werden, weil er seit dem 18. Sept. 1866 (durch das Annexionsgesetz) preuß. Richter geworden ist, und weil der 4. Absatz des § 37 der Verordnung v. 2. Jan. 1849 lautet: „Auf die schon angestellten Beamten finden diese Vorschriften nur in so fern Anwendung, als ihnen eine Beförderung in eine höhere Stelle zu Theil werden soll.""

Es ist selbstverständlich, daß, wie der Abg. Simson erwiderte, „die bloße Lesung dieser Worte ergiebt, daß man unter schon angestellten Beamten unmöglich etwas anderes verstehen konnte oder heute verstehen darf, als solche Beamte, die am 2. Januar 1849 in Preußen als Richter angestellt waren", und zwar angestellt „auf Grund von zurückgelegten zwei Examina", wie es bis dahin gestattet gewesen war. Diese sollten zwar nicht mehr zu einer höheren Stelle befördert werden dürfen, sie sollten aber in ihrem bis dahin bekleideten Amte verbleiben, oder auch in eine andere gleiche Stelle versetzt werden können. Ebenso liegt es klar auf der Hand, daß diese Interpretation im schärfsten Widerspruche zu derjenigen Erklärung steht, welche der Minister selbst, und doch wohl in Uebereinstimmung mit dem gesammten Staatsministerium, in den „Motiven" abgegeben hatte. Hier hatte er gesagt, daß die „Verwendbarkeit" der Richter in den neuen Provinzen für den ganzen übrigen Bereich der Monarchie nur durch ein Gesetz ermöglicht werden könne. Oder ist nur die Beförderung eine „Verwendung", nicht aber die Versetzung?

Einer weiteren Kritik bedarf es um so weniger, als auch eine Anzahl conservativer Abgeordneter den bekannten von dem Abg. Aßmann eingebrachten Antrag unterschrieben und der conservative Referent v. Kardorff die Annahme dieses Antrages bei dem Abgeordnetenhause befürwortet hat.

Wir werden also in wenigen Tagen bei Wiedereröffnung des Landtages eine Debatte und einen Beschluß des Abgeordnetenhauses zu erwarten haben, wie solche in der Zeit des schärfsten Conflictes zwischen Regierung und Landesvertretung wiederholt gefaßt sind. Wir bedauern das; aber wir wissen auch, daß die Vertreter des Landes nicht in der Lage sind, über die Maßregel des Grafen zur Lippe, die in Hannover dasselbe Erstaunen hervorgerufen hat wie in den alten preuß. Provinzen, mit Stillschweigen zu übergehen.

Darüber was der Graf zur Lippe zu thun gedenkt, verlautet nichts; wir haben noch nicht gehört, daß er zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß es für das Vaterland besser ist, wenn es auf seine Thätigkeit verzichtet, als wenn von Neuem ein schwerer Conflict ausbricht. Das Land ist über diesen Punkt vollständig im Klaren. Die nächsten Tage werden uns ja auch über die Willensmeinung des Grafen zur Lippe Aufschluß geben.

## Politische Uebersicht.

Die Nachricht, daß die Regierung mit dem Gedanken umgehe, die Einführung der preuß. Verfassung in Hannover noch über den 1. October hinaus vertagen zu wollen, entbehrt nach den Versicherungen officiöser Correspondenten jeden Grundes. Es ist in den betr. Kreisen gar keine Rede von solcher Absicht gewesen, und wird die Einführung jedenfalls pünktlich zu der festgesetzten, von Regierung und Landtag vereinbarten Frist erfolgen.

Es ist oft genug hervorgehoben, daß Preußen früher den größten Theil der Militairlast allein tragen müßte. Von dem Militairbudget Deutschlands, welches ca. 68 Millionen ℛ betrug, fielen früher nur 24 Millionen auf die außerpreußischen Staaten. Die „Bresl. Ztg." bringt (in den Patriot. Briefen von A. F.) folgende bemerkenswerthe statistische Zusammenstellung der bisherigen und der zukünftigen Aufwendungen der einzelnen deutschen Staaten für das Militair:

| Staaten | Volks-Mehr in 3 Jahren. Procent. | Militair. Mannschaften, bisher. | künftig. | Budget, ℛ bisher. | künftig. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Preußen | 3,83 | 201,459 | 192,551 | 44,071,479 | 43,323,975 |
| Lauenburg | 0,33 | ? | 497 | ? | 111,825 |
| Holstein | 1,80 | ? | 5,545 | 2,084,940 | 1,247,625 |
| Schleswig | 0,90 | ? | 4,065 | | 914,625 |
| Hannover | 1,89 | 20,500 | 19,238 | 2,744 330 | 4,328,550 |
| Kurhessen | 0,66 | 7,409 | 7,451 | 1,081,920 | 1,676,475 |
| Nassau | 2,73 | 5,498 | 4 683 | 456,000 | 1,053,675 |
| Frankfurt a. M. | 8,53 | 895 | 911 | 240,000 | 204,975 |
| Hessen-Homburg | 2,89 | 290 | 274 | 60,280 | 61,650 |
| 1. Zusammen | — | ? | 235,215 | 50,738,949 | 52,923,375 |
| 2. Königr. Sachsen | 4,75 | 18,000 | 23,440 | 2,305,442 | 5,274,000 |
| 3. Mecklenb.-Schwer. | 0,85 | 3,953 | 5,526 | 989,300 | 1,243,350 |
| 4. Mecklenb.-Strelitz | 0,00 | 650 | 982 | 90,154 | 220,950 |
| 5. Oldenburg | 1,41 | 3,738 | 3,018 | 393,550 | 679,050 |
| 6. Sachsen-Weimar | 2,04 | 3,015 | 2,802 | 200,250 | 630,450 |
| 7. Braunschweig | 2,85 | 3,144 | 2,930 | 421,350 | 659,250 |
| 8. Anhalt | 4,68 | 1,836 | 1,930 | 171,410 | 434,250 |
| 9. Sachsen-Meining. | 2,44 | 1,634 | 1,780 | 81,942 | 400,500 |
| 10. S.-Coburg-Gotha | 2,93 | 2,046 | 1,645 | 178,933 | 370,125 |
| 11. Sachs.-Altenburg | 1,94 | 1,150 | 1,419 | 96,422 | 319,275 |
| 12. Lippe-Detmold | 1,65 | 840 | 1,113 | 68,419 | 250,4 5 |
| 13. Schaumburg-Lippe | 1,36 | 350 | 314 | 21,340 | 70,650 |
| 14. Waldeck | 0,92 | 550 | 591 | 49,026 | 132,975 |
| 15. Schw.-Rudolstadt | 2,26 | 660 | 737 | 53,200 | 165,825 |
| 16. Schw.-Sondersh. | 2,60 | 600 | 662 | 46,488 | 148,950 |
| 17. Reuß jüngere Linie | 2,54 | 609 | 864 | 55,550 | 194,400 |
| 18. Reuß ältere Linie | 4,69 | 260 | 439 | 27,000 | 98,775 |
| 19. Hamburg | 3,50 | 2,163 | 2,300 | 432,320 | 517,500 |
| 20. Lübeck | 1,40 | 612 | 506 | 63,280 | 113,850 |
| 21. Bremen | 5,90 | 760 | 1,041 | 152,991 | 234,225 |
| 22. Großh. Hessen | 1,27 | 8,100 | 8,533 | 1,001,714 | 1,919,925 |
| 23. Baden | 2,96 | 7,908 | 14,347 | 1,721,542 | 3,228,075 |
| 24. Württemberg | 1,55 | 11,701 | 17,483 | 2,285,714 | 3,933,675 |
| 25. Bayern | 1,92 | 67,012 | 48,074 | 6,522,857 | 10,816,650 |
| Deutschland | — | ? | 377,691 | 68,169,143 | 84,980,475 |

Wir bemerken hierzu, daß die obigen Angaben in Betreff der bisherigen Militärausgaben den neuesten Etats der Einzelstaaten (für 1866 oder 1867) vor dem Kriege entnommen sind. Das neue Militärbudget ist nach dem Contingentssatz von 1 pCt. und dem Durchschnitt von 225 ℛ pro Mann berechnet. Die Bevölkerung von 1867 ist auf Grundlage des Resultats der Zählung von 1864 nach dem Volksvermehrungs-Durchschnitt berechnet. Die Bevölkerungszahl pro 1867 wird in Wirklichkeit wahrscheinlich nicht so groß sein, da durch Cholera, Krieg, schlechte Ernten ꝛc. die Volksvermehrung nicht in demselben Verhältniß stattgefunden haben dürfte, als früher.

Aus der obigen Zusammenstellung ist ersichtlich, daß nur die alten Provinzen Preußens um ein Geringes in Bezug auf die Militärlast erleichtert werden, daß alle übrigen Staaten, die jetzt in demselben Verhältniß die Last tragen, erheblich mehrbelastet sind.

In diplomatischen Kreisen gilt — schreibt die Wiener „Presse" — es für fast ausgemacht, daß, da das Blutvergießen auf Kreta nicht enden will, und die Pforte nicht zu bewegen ist, Kandia zu Gunsten Griechenlands, welches die dortige Empörung angezettelt und unterstützt, aufzugeben, Frankreich und Rußland, wahrscheinlich im Einverständnisse mit Preußen, darauf hinwirken werden, die orientalische Angelegenheit vor eine neue Conferenz zu bringen. Der Kaiser der Franzosen soll es übernommen haben, diesen Gedanken anzuregen und sich bereits angelegentlich mit dessen Ausführung beschäftigen. Wahrscheinlich wird hierzu der Anlaß des Besuches des Sultans in Paris benützt werden. Es stellt sich übrigens jetzt heraus, daß schon für die letzten griechischen Ostern eine allgemeine Erhebung der Gräco-Slaven vorbereitet war; die russischen Consuln haben die Unterwühlung der Provinzen der europäischen Türkei förmlich in ein System gebracht.

**Berlin**, 23. Mai. J. K. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind um 7 Uhr von hier nach Paris abgereist. Der Aufenthalt in Paris wird 3 Wochen dauern.

△ **Berlin**, 23. Mai. Der hier als Gefangener, unter Beschuldigung des Hochverraths eingebrachte Banquier Simon ist, — wenn man der Mittheilung eines Beamten vom hiesigen Polizei-Präsidium glauben darf, — mit angelegten Handschellen transportirt worden.

— Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz ist heute Morgen nach Paris abgereist. Die Rückkehr des Ministers steht zu Pfingsten zu erwarten.

— Die Segelfregatte „Niobe" ist am 21. d. in Kiel angekommen.

— [Städt. Steuern.] Eine außerordentliche Vorlage zu der nächsten Stadtv.-Versammlung behandelt den Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Haus- und Miethssteuer von $2\frac{2}{9}$ und $6\frac{2}{3}$ auf $3\frac{1}{3}$ und $8\frac{8}{9}$ % vom 1. Juli d. J. ab. Die Finanzcommission beantragt mit 7 gegen 6 Stimmen diese Erhöhung abzulehnen, dagegen: „zur Deckung der nothwendigen Ausgaben des Stadthaushalts die zur Zeit noch vorhandenen Bestände der Anleihe vom vorigen Jahre, so weit es das Bedürfniß erfordert, zu verwenden."

— [Preise.] Die 48. Abth. der Pariser Ausstellungs-Jury (für landwirthsch. Maschinen und Düngemittel) hat schon Preise veröffentlicht. Aus Preußen sind honorirt: Mit der goldenen Medaille Eckardt in Berlin (für Pflug- und Göpelwerke), mit der bronzenen Keßler u. Sohn in Greifswald (für Locomobilen und Dreschmaschinen), mit ehrenvoller Anerkennung das landwirthsch. Ministerium (für Meliorationsboden), Schwarz in Granow, die Düngpulver-Fabrik in Martinikenfelde und Frank in Staßfurt.

— [Die Riesenkanone.] Der „Rh. Cour." schreibt: „Wir erfahren aus bester Quelle, daß der berühmte Fabrikant der Gußstahlkanonen, Hr. Krupp in Essen, die Riesenkanone, welche in der Weltausstellung das ungeheuerste Aufsehen gemacht hat, dem König von Preußen zum Geschenk angeboten hat. Der Werth dieses Werks ist bekanntlich auf 200,000 ℛ geschätzt worden." Früher hieß es, die Riesenkanone sei von Rußland erworben, um nach Kronstadt gebracht zu werden.

— [Welfencourier.] Der in Frankfurt a. M. verhaftete Sendling, dem man die Briefschaften abgenommen hat, die zur Entdeckung des Complots geführt haben, ist, wie das „N. A. Z." hört, weder ein ehemaliger hannoverscher Minister, noch ein Graf B., sondern ein Courier des Königs Georg gewesen.

**England.** London, 21. Mai. [Die Fenierprozesse] in Dublin dauern fort. Gestern wurde Mac Cafferty wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt und die Vollstreckung des Urtheils auf den 12. Juni angesetzt. Der Verurtheilte behauptete, die Zeugenaussage gegen ihn wäre falsch. Er sagte, er sympathisire mit dem irischen Volke und würde, wenn dasselbe eine Aussicht auf die Erringung seiner Unabhängigkeit hätte, sich demselben immer wieder anschließen, aber er würde niemals unnützem Blutvergießen zustimmen. Er wolle sterben wie ein Gentleman und Christ. Der Richter erwiederte, der Rechtsspruch wäre gerecht, und er könne keine Hoffnung auf Umwandlung der Strafe geben. Der Verurtheilte Burke ist schwer krank und wird den Tag, der für seine Hinrichtung angesetzt ist, den 29. d. M., schwerlich erleben.

— [Frauen-Stimmrecht.] Im Unterhause legte Stuart Mill gestern 2 Petitionen, (eine mit 2348 Unterschriften) vor, welche um das Stimmrecht für das weibliche Geschlecht bitten. Stuart Mill führte aus: Eine Berechtigung dieser Ausschließung gebe es nicht, sie stehe vereinzelt im Bereiche der englischen Verfassung da, in sofern es kein zweites Beispiel einer so absoluten Ausschließung gebe. Durch diese werde nicht bloß gegen das Princip der Gerechtigkeit verstoßen, sondern auch gegen den Hauptgrundsatz der Verfassung, daß Besteuerung und Vertretung zusammengehörig sein sollen. Nun aber bezahlen Frauen eben so gut Steuern wie Männer. Es werde doch Niemand behaupten wollen, daß eine Frau, die einem Hauswesen oder Geschäfte vorsteht, Steuern zahlt, oder als Lehrerin ihren Schülerinnen mehr gelehrt hat, als viele männliche Wähler in ihrem ganzen Leben gelernt haben, daß eine solche Frau nicht zum Stimmen fähig sei! Damit ein Individuum oder eine ganze Klasse vom Stimmrechte ausgeschlossen werden dürfe, müsse erst deren Mangel an Befähigung oder ihre Gefährlichkeit nachgewiesen werden. Auf die Frauen lasse sich aber weder das Eine noch das Andere beziehen. Welches seien also die practischen Gegengründe? Doch wohl nicht, daß die Frauen bei Massenmeetings im Hyde-Park keine Rolle spielen? (Heiterkeit.) Es seien hier mehr Gefühls- als Verstandesgründe im Spiele, unter ihnen obenan das Gefühl, daß es sich um etwas nie Dagewesenes handle. Viele behaupten, Politik passe nicht für Frauen, würde sie ihren häuslichen Pflichten abwendig machen, und überdies besäßen sie schon Macht genug im Staate. (Heiterkeit.) Dagegen möge man doch bedenken, daß kein Mensch von seinen Pflichten abwendig gemacht wird, weil er einmal in ein paar Jahren zum Stimmplatz geht, daß das Interesse an Staatsangelegenheiten das Selbstbewußtsein der Frauen heben würde, und daß Frauen ein sehr gutes Urtheil über Finanzen haben, da sie ihr Leben lang darauf angewiesen seien, mit kleinen Mitteln große Resultate zu erzielen, während die Herren an der Spitze der Regierung mit großen Mitteln nur zu oft sehr Kleinliches zu Wege bringen. Man spreche zu viel von politischen, zu wenig von häuslichen und socialen Revolutionen. Wollte man die Frauen nicht auf das geistige Niveau der Männer heben, dann würden die Männer auf den geistigen Standpunkt der Frauen zurücksinken. Daß die Frauen große Macht und viel Einfluß besitzen, sei kein haltbarer Gegengrund. Der Begüterte besitze überall mehr Einfluß, als der Arme, ohne daß deshalb noch irgend Jemand auf den Gedanken gekommen wäre, dessen politische Rechte lediglich aus diesem Grunde zu beschränken. Die Macht der Frauen sei bisher eine unverantwortliche gewesen, man mache sie zu einer verantwortlichen. Statt sie zu zwingen, durch geheime Schmeicheleien zu wirken, gestatte man ihnen ihre politischen Meinungen offen auszusprechen. An Verstand und Gewissenhaftigkeit thue das Weib es manchem Manne zuvor. Man gebe ihnen im Staate die Rechte, die sie fordern dürften: das Recht zu stimmen, das Recht über ihr Eigenthum zu verfügen und das Recht zur praktischen Verwerthung akademischer Berufsstudien, d. h. die Berechtigung als Aerzte, Advocaten und Pastoren fungiren zu können. Mehrere Mitglieder unterstützen den Antrag. Mr. Laing spricht dagegen. Es gebe nur einen einzigen Staat, der den Frauen unmittelbaren Antheil an den Regierungsgeschäften gestatte: das Königreich Dahomey, dessen Einrichtungen aber kaum wünschenswerth sein würden. — Lord Galway empfiehlt die Zurückziehung des Antrags, da alle Bewunderer des schönen Geschlechtes durch eine Abstimmung in eine schiefe Lage gerathen könnten. — Mr. Onslow, der ebenfalls gegen die Abstimmung ist, erzählt, daß er eben zwei junge Damen im Corridor getroffen und auf seine Frage, wem sie wohl ihre Stimmen geben möchten, wenn sie wahlfähig gemacht würden, zur Antwort bekommen habe: „Immer Demjenigen, der uns die hübschesten Brillant-Ohrringe schenken würde." Da Mr. Mill seinen Antrag zurückzuziehen verweigert, wird zur Abstimmung geschritten. Sie ergiebt für denselben 196, gegen ihn 73 Stimmen.

— [Die Grundsteinlegung der „Hall of arts and sciences."] durch die Königin bildet heute das Tages-Ereigniß. Das neue Gebäude, wahrscheinlich das letzte der vielen Erinnerungszeichen, die dem verstorbenen Prinzen Albert geweiht sind, findet seinen Platz in South Kensington und erinnert, natürlich in sehr verkleinertem Maßstabe, an das Colosseum in Rom; das Material zu dem Bauwerke ist rother Ziegelstein. Das Dach wird, aus Schmiedeeisen hergestellt und mit Blei gedeckt, ein großes rundes Deckenlicht im Mittelpunkte erhalten. Zimmer, Decken ꝛc., die ganze Einrichtung des Hauses wird feuerfest gemacht. Das Innere bildet ein geräumiges Amphitheater mit zwei Logenreihen. Das Nutznießungsrecht derselben, zum Preise von 1000 L. für die Logen ersten Ranges und 500 L. für die des zweiten Ranges verkauft, hat die Fonds zu dem Baue geliefert; 6000 Personen wird das Haus fassen, und 2000 Plätze sind bereits vom Publikum erworben. Der eigentliche Zweck dieser monumentalen Halle ist die Abhaltung nationaler und internationaler Congresse über Gegenstände wissenschaftlicher oder künstlerischer Natur. Ueber den beiden Logenreihen befinden sich außerdem noch zwei äußerst geräumige Gänge, die zu Gemäldeausstellungen, Vorlesungen und dergleichen benutzt werden sollen. Neben diesen wissenschaftlichen und Versammlungszwecken hat man auch die Halle als passendes Lokal für großartige musikalische Aufführungen, Orgel-Concerte und ähnliche Musikfeste im Auge, wie sie jetzt in besonderen großen Concerthallen in Birmingham und Liverpool veranstaltet werden, und für Orchester und sonstige Plätze für Mitwirkende 1000 Sitze reservirt.

**Frankreich.** Paris, 21. Mai. [Die fürstlichen Gäste. Das „Pays".] Die englischen Prinzen haben Paris wieder verlassen. Der König und die Königin der Belgier verweilen noch hier. Sie geben heute ein großes Diner, wohnen nächsten Donnerstag einem Banket an, das ihnen die Stadt Paris giebt, und am 30. einem Balle, den Fürst Metternich zu ihren Ehren veranstaltet. Ihre Abreise ist auf Ende dieses Monats festgesetzt. Der König von Portugal wird wegen innerer Schwierigkeiten nicht nach Paris kommen. Es heißt, er wolle die Insel Madeira verkaufen. — Das „Pays" geht heute gegen die Kammer vor, und zwar unter dem Titel: „Les Prussiens en France". Die Kammer — so meint dieses offiziöse Blatt — dürfe nicht mit einigen Regimentern geizen, da sie wissen müsse, daß Frankreich, das wegen der letzten Ereignisse keineswegs Satisfaction erhalten, nicht ruhig bleiben könne.

— Hier wird die Verzögerung der Hierherkunft des Königs von Preußen damit motivirt, daß der Kaiser Napoleon die gleichzeitige Anwesenheit des österreichischen Kaisers wünscht, dieser aber vor der Pester Krönungsfeier nicht die Reise hierher antreten kann.

— Man findet im (halbofficiellen) „Constitutionnel" Folgendes unter den „Hof- und Stadtnachrichten": Der Prinz von Wales und sein Bruder, die Paris am Sonntag Abend verlassen sollten, haben ihre Abreise auf den 21. verschoben. Sie beabsichtigten, dem Rennen in Chantilly beizuwohnen. Da nun aber in England die Religion derartige Sonntagsvergnügen verbietet, so hatte der Prinz von Wales telegraphisch die Königin, seine Mutter, um außerordentliche Erlaubniß, das Rennen dieses Mal besuchen zu dürfen, gebeten. Diese Erlaubniß wurde ihm aber nicht gewährt. (?)

**Amerika.** In Newyork tagt gegenwärtig eine Versammlung für die Rechte der Frauen und das Stimmrecht der weiblichen Bevölkerung wird dort warm befürwortet. — Eine alte Bestimmung, nach welcher Sonntags alle Läden geschlossen sein müssen, wurde von der Polizei hervorgesucht und wieder in Kraft gesetzt. Da indessen das Publikum, besonders die Ladenbesitzer, in die größte Mißstimmung geriethen und ein Aufstand auszubrechen drohte, wurde das mißliebige Verbot zurückgezogen. — Vom 1. Januar bis 1. Mai trafen in Newyork 44,317 Emigranten ein.

## Danzig, den 24. Mai.

* Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß der Hr. Cultusminister den Entwurf des neuen zwischen Stadt und Lazarethvorstand vereinbarten Vertrages nicht genehmigt, sondern mehrere Abänderungen gefordert habe, auf welche die Stadt nicht wird eingehen können. U. A. soll sich, wie man sagt, die Stadt ausdrücklich verpflichten, ihre Kranken bis zu 200 nur dem Lazareth zu überweisen, dagegen soll das Lazareth nicht die unbedingte Verpflichtung übernehmen, die von der Stadt zugeschickten Irren, Pocken- und Cholerakranken aufzunehmen ꝛc. Wie wir hören, werden sowohl der Magistrat, wie der Lazarethvorstand bei dem Hrn. Minister vorstellig werden, daß er von diesen Modificationen Abstand nehme, da sonst der Vertrag nicht zu Stande komme. (Wir behalten uns vor, hierauf näher einzugehen.)

* Der Entwurf der neuen Baupolizeiordnung für Danzig, der bekanntlich im Handelsministerium revidirt und umgearbeitet ist, ist bei dem Magistrat bereits eingegangen und wird demnächst der Stadtverordnetenversammlung zugehen. In Betreff der Vorbauten soll darin bestimmt sein, daß die-

selben in den Hauptstraßen im Laufe von 5 Jahren zu entfernen seien. Den betr. Hausbesitzern wird überlassen, ihre etwaigen Entschädigungsansprüche im Wege des Rechtes geltend zu machen. Die sog. Beischläge sollen erhalten bleiben.

* [Gerichts-Verhandlung am 23. Mai.] Der Prediger Lawrence von hier verreiste im April c. mit seiner Gattin auf mehrere Tage nach Königsberg. Bei seiner Rückkunft überzählte er die in seinem verschlossenen Schreibepulte hinterlassenen baaren Bestände; ihm fehlten davon 24 Rℓ, auch war das Schloß zum Schreibepulte verdorben. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich sogleich gegen das in der Lawrence'schen Wohnung zurückgebliebene Dienstmädchen Marie Lankau. Nach langem Leugnen gestand sie endlich auf eindringliches Ermahnen des Hrn. Untersuchungsrichters, das Schreibepult mit Anwendung eines falschen Schlüssels geöffnet und daraus die genannte Summe gestohlen zu haben. — Der Gerichtshof bestrafte sie unter Annahme mildernder Umstände mit 18 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf 2 Jahre.

⊙ Marienwerder, 23. Mai. [Remontenankauf. Wetter.] Am 20. fand hier der Markt zum Ankaufe der Remonten vor der dazu ernannten militairischen Commission statt; noch niemals sind dazu so viele und so schöne Pferde gestellt gewesen, als dieses Mal, wo gegen 300 angeboten, jedoch nur 24 angekauft wurden. Der höchste Preis, der bezahlt wurde, betrug 200 Rℓ — Die Kälte, welche namentlich des Nachts herrschte, hat in der letzten Zeit nachgelassen, dagegen hat sich Regen eingestellt, dessen Andauer für die Vegetation auch nicht günstig ist.

§ Stuhm. [Zur Landrathswahl.] In allernächster Zeit soll hier für den verabschiedeten Landrath Grafen v. Rittberg ein Nachfolger gewählt werden. Im hiesigen Kreise will kein Besitzer dieses Amt übernehmen, so daß die Kreisstände wohl einen Beamten wählen müssen. Aber auch für einen solchen scheint man sich nicht vereinigen zu können, denn nur ein Theil der Wähler interessirt sich für einen hiesigen, aber nicht angesessenen Kreisrichter. Der Verwalter des Landraths-Amts, Reg.-Ass. v. Geldern ist dagegen erst so kurze Zeit hier, daß man noch kein Urtheil über ihn gewonnen hat.

* [Zur Disposition gestellt.] Der Landrath des Kreises Heydekrug Degen ist zur Disposition gestellt worden. Die „Kreuzztg.", der wir diese Nachricht entnehmen, fügt vorsichtiger Weise hinzu: Es dürften dabei, soweit unsere Kenntniß reicht, lediglich persönliche Verhältnisse zu Grunde liegen.

* Dem zweiten Lehrer an der evang. Stadtschule zu Drengfurth, Kr. Rastenburg, Kantor Hinzer, ist der Adler der 4. Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* Dem Geh. Justizrath Thesing zu Angerburg ist der K. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

### Zuschrift an die Redaction.

Ein längst gefühltes Bedürfniß für unsere Stadt ist dadurch beseitigt, daß Hr. Bleichenbesitzer Jantzen auf der Eimermacherhofbleiche ein Waschhaus neu eingerichtet hat. Man findet dort schon seit längerer Zeit eine vorzügliche Bleiche, gute Wäschspülen, Trockenböden und Mangeln, so wie jetzt auch noch helle, freundliche Waschräume, in denen man zu jeder Zeit waschen kann. Das dazu nöthige warme wie kalte Wasser, so auch Waschgeräthe, als: Balgen, Bütten, Eimer 2c., sind stets vorräthig, und ist der Preis für Benutzung sämmtlicher Utensilien auf 2½ Sgr. pro Stunde gestellt. Die Vortheile, welche dieses allgemeine Waschhaus bietet, liegen auf der Hand: 1) bleiben die eigenen Wohnungen trocken und werden die Mauern nicht durch die Wasserdämpfe ruinirt; 2) ist es in kleinen unbequemen Wohnungen unmöglich, die Wäsche zu reinigen, ohne den ganzen Hausstand in Unbehaglichkeit zu versetzen; 3) werden sich die Kosten für Brennmaterial, Anschaffung und Erhaltung der Waschgeräthe für jeden Einzelnen ungleich höher stellen, als diese auf allgemeinsten Gebrauch berechnete Anstalt sie notirt. Einsender, der sich von der Vortrefflichkeit dieser neuen Einrichtung überzeugt hat, will durch diese Zeilen die Aufmerksamkeit der Hausfrauen, welche noch keine Kenntniß davon haben, darauf lenken, und glaubt sicher, sich den Dank derselben dadurch zu verdienen.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Hr. Jantzen auch beabsichtigt, eine öffentliche Badeanstalt zu etabliren, die noch für diesen Sommer zur Benutzung gestellt werden soll. —1—

### Vermischtes.

Berlin. [Vergehen.] Im Versammlungszimmer des Opernhauses befand sich am Mittwoch ein Aushang der General-Intendanz, Inhalts dessen Frl. Philippine v. Edelsberg, wegen groben Vergehens gegen ihren Chef, zu einer Geldstrafe von 30 Rℓ verurtheilt ist.

Graz, 19. Mai. (N. fr. Pr.) [Zur Theorie von der Besserung durch Strafe.] Hier wurde gestern ein Dieb, Jacob Schwab, zu vierzehnmonatlichem Kerker verurtheilt, dessen Lebenslauf bereits die Quittung über 31,200 Ruthenstreiche aufzuweisen hat. Während seiner Militairdienstleistung wurde er nämlich sechsmal wegen Desertion, wegen mehrfacher Disciplinar-Vergehen und Diebstähle mit sechs-, sieben- und neunmaligem Gassenlaufen durch 300 Mann, dann dreimal mit zehnmaligem Gassenlaufen durch 300 Mann mit gewechselten Ruthen abgestraft und im J. 1856 mit Laufpaß entlassen. Von den Civilgerichten wurde derselbe wegen Majestäts-Beleidigung, Wachebeleidigung und sechsmal wegen Diebstahls abgestraft.

— [Ein schauerliches Capitel aus den Geheimnissen von Pesth] ist nach dem „Neuen Lloyd" ans Tageslicht getreten. Gelegentlich der Reinigung eines Unrathscanals in einem Hause der großen Feldgasse, sind die Leichname von vier Kindern gefunden worden. Die Stadthauptmannschaft hat die Leichname nach dem Rochus-Spital bringen und eine in dem genannten Hause wohnhafte Frauensperson wegen dringender Inzichten verhaften lassen. Dieselbe gehört zu den vielen ihrer Klasse, welche sich damit beschäftigen, Säuglinge bei Ammen hier oder auf dem Lande sehr oft gegen ein gutes Entgelt unterzubringen.

### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 36 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen schwankend, | | | Ostpr. 3½% Pfandbr. | 79 | 79 |
| loco | 66½ | 66 | Westpr. 3½% do. | 75¾ | 75¾ |
| Mai-Juni | 65½ | 65½ | do. 4% do. | — | 84 |
| Herbst | 58½ | 58 | Lombarden | 105¼ | 105¾ |
| Rüböl Mai | 11 7/12 | 11⅝ | Oestr. National-Anl. | 56¼ | 57 |
| Spiritus Mai | 20¼ | 19⅚ | Russ. Banknoten | 81¾ | 81¾ |
| 5% Pr. Anleihe | 103¾ | 104 | Danzig. Priv.-B.-Act. | 111½ | 111½ |
| 4½% do. | 97⅞ | 97⅞ | 6% Amerikaner | 77¼ | 77¾ |
| Staatsschuldsch. | 84¼ | 84¼ | Wechselcours London | — | 6. 23 |

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine beschränktes Geschäft, pr. Mai 5400 Pf. netto 169 Bancothaler Br., 168 Gd., pr. Mai-Juni 163 Br., 162½ Gd. Roggen loco behauptet, auf Termine beschränktes Geschäft, pr. Mai 5000 Pfund 117 Br., 116 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br. und Gd. Hafer flau. Oel pr. Mai 23½, pr. October 25¼. Spiritus unverändert. Kaffee fest. Zink stille. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 23. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fester.

London, 23. Mai. Consols 91 11/16. 1% Spanier 34½ Italienische 5% Rente 51⅞. Lombarden 15⅝. Mexikaner 17¼. 5% Russen 87. Neue Russen 86. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 32⅛. 6% Ver.-St. pr. 1882 71⅞.

In Birmingham und Deal findet heftiger Schneefall statt. — Der Dampfer „Denmark" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Paris, 23. Mai. Rüböl pr. Mai 90, 50, pr. Juli-Aug. 91, 50, pr. Sept.-Dec. 92, 00. Mehl pr. Mai 71, 25, pr. Juli-Aug. 71, 75. Spiritus pr. Mai 60, 50.

Paris, 23. Mai. Schlußcourse. 3% Rente 69, 80 — 69, 95 — 69, 77½. Italienische 5% Rente 52, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 442, 50. Credit-Mobilier-Actien 388, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 388, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 340, 00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅜. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91⅞ gemeldet.

Antwerpen, 23. Mai. Petroleum, raff., Type weiß, 42½ Frcs. pr. 100 Ko.

### Danzig, den 24. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 68/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124 — 125 ℔ von 75 — 76 — 77 — 78 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 66/70 Sgr.
Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer 39/40/41 Sgr.
Spiritus 20½ Rℓ pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und kalt. Wind NW. Heute sind 240 Lasten Weizen verkauft, Preise voll, wie Ende voriger Woche, demnach ist die Anfangs dieser Woche stattgefundene Erniedrigung ausgeglichen. Zufuhr sehr schwach, Auswahl ganz ungenügend. Vorzugsweise fand feine und weiße Qualität heute Beachtung. Bezahlt für bunt 123 ℔ fl. 610, hellbunt 125, 126 ℔ fl. 665, fl. 670, 127/8 ℔ fl. 690, hochbunt 127/8 ℔ fl. 690, weiß 129 ℔, 130 ℔ fl. 715, fl. 720 pr. 5100 ℔. — Roggen theuer und unregelmäßig bezahlt, 120/1 ℔ mit Geruch fl. 435, 119/20 ℔ fl. 450. Umsatz 30 Lasten. Mai/Juni-Regulirung à fl. 445, alles pr. 4910 ℔. — Spiritus 20½ Rℓ

Königsberg, 23. Mai. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ Zollg. 67/73 Sgr. Br., 122/23 ℔ 71⅔ Sgr bz, pr. Mai-Juni 70 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 72 Sgr. bez., pr. Juli-Aug. 70 Sgr. Br., 68½ Rℓ Gd., pr. Sept.-Oct. 67 Sgr Br., 65½ Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53/60 Sgr Br. — Hafer pr. 50 ℔. 36/40 Sgr. Br., 36½/37/38/38½ Sgr bz., pr. Mai-Juni 38 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., 68/69 Sgr pr. Schfl. bz., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55 — 66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/75 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr. Br., 105 ℔ 65 Sgr. bez., 108 ℔ 77 Sgr bez., 109 ℔ 78 Sgr. bez., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rℓ Br., weiße 14/22 Rℓ Br. — Thymotheum 6/9 Rℓ pr. Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rℓ pr. Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rℓ pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 21⅓ Rℓ Br., 20⅚ Rℓ Gd., pr. Mai ohne Faß 21⅓ Rℓ Br., 20⅚ Rℓ Gd., pr. Juni ohne Faß 21½ Rℓ Br.

Stettin, 23. Mai. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 90—98 Rℓ, 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 94½—95 Rℓ bz. u. Br. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 64—66½ Rℓ, Mai-Juni 64½, ¾, ½, ¼ Rℓ bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ nach Qual. 45—49 Rℓ. — Hafer loco pr. 50 ℔ 33½—35½ Rℓ, 47/50 ℔ pr. Mai-Juni 34½ Rℓ Br., Juni-Juli 35 Rℓ Br. — Erbsen loco 55—61 Rℓ, Koch- 62—65 Rℓ. — Rüböl loco 11⅙ Rℓ Br., Mai und Mai-Juni 11 1/12 Rℓ bz., Juni-Juli 11⅛ Rℓ bz., Sept.-Oct. 11 7/12 Gd. — Spiritus loco ohne Faß 19⅝ Rℓ bez., mit Faß 19 5/24 Rℓ bz., kurze Lief. ohne Faß 19 7/12 Rℓ bz., Mai-Juni und Juni-Juli 19¼ Rℓ Br., Oct.-Nov. 17¾ Rℓ bz. — Sardellen 1866er 13¾, ⅚ Rℓ bz., 14 Rℓ Gd. — Hering, Ihlen 10⅔ Rℓ tr. bz., neuer großer Baar 8½ Rℓ tr. bz.

Berlin, 23. Mai. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80 — 95 Rℓ nach Qual., weiß und weißbunt poln. 94 Rℓ bz., pr. dies. Mon. 90¾—91 Rℓ bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 65½—66 Rℓ bz., Mai-Juni 65—⅝ Rℓ bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 45 — 53 Rℓ nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 29½—33½ Rℓ nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 58/68 Rℓ nach Qual., Futterwaare 62 Rℓ bz. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅔ Rℓ — Leinöl loco 13 Rℓ — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20½—7/12 Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4 7/12 — 4¼ Rℓ bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 23. Mai. Kleesaaten ohne Handel, Preise nominell, rothe 11 — 16 Rℓ, weiße 15 — 25 Rℓ — Thymothee 9 — 11 Rℓ, nominell.

### Butter.

Berlin, 22. Mai. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Das Geschäft war in Butter in allen Gattungen belebter und nur geringe Waare blieb unbeachtet. Besonders bewegte sich die Frage in feiner 9 und 10 Sgr. Stich- zu soliden Preisen, höhere Preise sind indessen schwer zu erzielen. Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—35 Rℓ, Priegnitzer, Vorpommersche und div. Sorten Amtsbutter 30—33 Rℓ, Pommersche 22 - 28 Rℓ, Netzbrücher, Niederunger 21 —24 Rℓ, Preußische 20—23 Rℓ. Schlesische 22—27 Rℓ, Böhmische, Mährische und Galizische 16—19 Rℓ, Thüringer, Hessische und Bayerische 25—31 Rℓ, Glatzer Kübel-, 18 Quart pr. Faß, 6—8 Rℓ — Schweinefette 20—22½ Rℓ.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Mai 1867. Wind: NNO.
Gesegelt: C. Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.
Nach der Rhede: S. M. Corvette Hertha.
Den 24. Mai. Wind NO.
Angekommen: Th. Hutton, Swanland (SD.), Hull, Güter.
Gesegelt: J. Newton, Tarsit (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Mai 1867. Wasserstand: + 6 Fuß 1 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: bezogen und Regen.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Nieszawa und Warschau: Lange und Städter, Andreae, Droguen, Farben 2c. Dies., Müller u. Weichsel, do. Dies., Wirtz u. Co., Schmelztiegel.
Von Danzig nach Wloclawek: Kwiatkowski, Kloß, Kohlen.
Von Danzig nach Warschau: Parknin, Töplitz u. Co., Chamottsteine. Ders., Weese, leere Gebinde.

Stromab: L. Schfl.

Buchholz, M. Weizensang, Warschau, Danzig, Schlutow, 25. 45 Wz., 4 30 Rg.
Brehmer, Ders., do., do., Ders., 25. 55 Wz., 4 40 Rg.
Wulkum, Weiß, Swierz, do., Goldschmidts S., 2500 St. h. H., 1700 St. w. H., 12 L. Faßh.
Dossow, Cahnheim, Wiesenow, Berlin, Cahnheim, 1780 St. w. H., 2 L. Faßh., 537 Schwellen.
Zachert, Kreßmann, Piaski, Stettin, Kreßmann, 1110 St. h. H., 1112 St. w. H., 1 L. Faßh.
Redenz, Lauterbach, Wloclawek, do., Lauterbach, 335 St. w. H., 4 L. Faßh., 8618 Schwellen.
Karge, Wilhelmi, Nór, Berlin, Wilhelmi, 7154 St. w. H., 2 L. Faßh., 4128 Schwellen.
Dammer, Louis Kalischer, Durinowo, Graudenz, 200 Klftr. Brennh.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Plaschke mit Herrn Mühlenpächter Rudolph Huebner (Nordenburg).
Trauungen: Herr Franz Migge mit Frl. Bertha Wolff, Herr Joseph Lau mit Frl. Alice Magnus (Königsberg).
Geburten: Ein Sohn: Herrn Landstallmeister v. Dassel (Trakehnen); Herrn Ogoleit (Kisseln); Herrn Sommer (Bischofsburg). — Eine Tochter: Herrn Ingenieur F. W. Rothe (Königsberg); Herrn Juwelier Hugo Kopke (Memel); Herrn C. Behrendt (Baumgarten).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stund. | Barom.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 23 | 4 | 336,09 | + 3,4 | NNO. mäßig, bewölkt, Nachts Regen. |
| 24 | 8 | 332,97 | + 3,3 | Nördl. flau, bezogen u. regnig. |
| | 12 | 333,72 | + 5,6 | NW. do. do. trübe. |



## Berliner Fonds-Börse vom 23. Mai.

### Eisenbahn-Actien.

| | Dividende pro 1866. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 7/30 | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 34⅞ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 4¾ | 4 | 96 bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 8 | 4 | 143½ bz |
| Berlin-Anhalt | 13⅛ | 4 | 217¾ bz |
| Berlin-Hamburg | 9 | 4 | 153½ G |
| Berlin-Potsd.-Magdbrg. | 16 | 4 | 209½ bz u G |
| Berlin-Stettin | 8 7/12 | 4 | 142 bz |
| Böhm. Westbahn. | — | 6 | 60¾ bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 9⅙ | 4 | 137 bz |
| Brieg-Neiße | — | 4 | 99 B |
| Cöln-Minden | 9 1/12 | 4 | 140 bz |
| Cosel-Oderbahn (Wilhbb.) | 2⅛ | 4 | 63¼ bz |
| do. Stamm-Pr. | 5 | 4½ | 80½ bz |
| do. do. | 4½ | 5 | 85½ bz |
| Ludwigsh.-Berbach | 10⅝ | 4 | 151 G |
| Magdeburg-Halberstadt | — | 4 | 192 B |
| Magdeburg-Leipzig | 20 | 4 | 252 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 7¾ | 4 | 126¾ bz |
| Mecklenburger | 3 | 4 | 77¼ bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 92 bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 5½ | 4 | 93 G |
| Nordb., Friedr.-Wilhm. | — | 4 | 91⅛-⅜-¼ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 12 | 3½ | 190¼ bz |
| Litt. B. | 12 | 3½ | 160½ G |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | — | 5 | 116¾-17¼-16¾ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | — | 5 | 76½ B |
| Rheinische | — | 4 | 116¾ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 30⅞ bz |
| Ruff. Eisenbahn | 5 | 5 | 76 bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 95 B |
| Südösterr. Bahnen | 7¼ | 5 | 105¾-6¼-5¾ bz |
| Thüringer | 7⅜ | 4 | 131¼ et bz u B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | Dividende pro 1866. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 13⅛ | 4½ | 151½ bz |
| Berlin. Kassen-Verein | 12 | 4 | 156 B |
| Pom. R. Privatbank | 5⅛ | 4 | 92¼ bz |
| Danzig | 8 | 4 | 111½ B |
| Königsberg | 7 7/10 | 4 | 112 G |
| Posen | 7½ | 4 | 98¾ et bz |
| Magdeburg | 5 | 4 | 94 B |
| Disc.-Comm.-Antheil | 8 | 4 | 102¼ bz |
| Berliner Handels-Gesell. | 8 | 4 | 108 G |
| Oesterreich. Credit- | 5 | 5 | 73½-73¼ bz |

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 97⅞ bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 104 bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 91¼ bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 97⅞ bz |
| do. 1859 | 4½ | 97⅞ bz |
| do. 1856 | 4½ | 97⅞ bz |
| do. 1853 | 4 | 91¼ bz |
| do. 1867 | 4½ | 97⅞ bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 84¼ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 124 B |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 79½ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103 B |
| do. do. | 4½ | 97¾ B |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 78 bz |
| do. neue | 4 | 89 bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 79 bz |
| do. | 4 | 85¼ bz |
| Pommersche | 3½ | 77⅛ B |
| do. | 4 | 89⅛ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 88¾ bz |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 75¾ bz |
| do. neue | 4 | 84 bz |
| do. neueste | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 93⅛ bz |
| Kur- u. N.-Rentenbr. | 4 | 90½ B |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 90½ B |
| Posensche | 4 | 90¼ bz |
| Preußische | 4 | 90¼ B |
| Schlesische | 4 | 92⅜ bz |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 48¼ bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 57 bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 64 B |
| do. Creditloose | — | 67 bz |
| do. 1860r Loose | 4 | 70¾ bz u B |
| do. 1864r Loose | — | 42½ B |
| Inst. b. Stg. 5 Anl. | 5 | 61 et bz u G |
| do. do. 6 Anl. | 5 | 79⅝ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 86½ bz u G |
| do. do. | 3 | 52¾ G |
| do. do. 1864 | 5 | 87 G |
| do. do. 1862 | 5 | 86¾ B |
| do. do. 1864 holl. | 5 | 87 G |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 63¼ bz gr 63¾ b |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 90 G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 59 bz u B |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 92 bz |
| Amerikaner | 6 | 77⅛-¾ bz |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | 45¾ B |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 30¾ B |
| Schwd. 10 Thlr.-L. | — | 10 B |

### Wechsel-Cours vom 23. Mai.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 143⅛ bz |
| do 2 Mon. | 3 | 142⅝ bz |
| Hamburg kurz | 2 | 151⅝ bz |
| do. 2 Mon. | 2 | 150⅞ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 23 bz |
| Paris 2 Mon. | 3 | 80 11/12 bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 4 | 80 bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 79½ bz |
| Augsburg 2 M. | 4 | 56 26 B |
| Leipzig 8 Tage | 4½ | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 4½ | 99 5/12 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3 | 56 26 bz |
| Petersburg 3 Woch. | 7 | 90⅞ bz |
| do. 3 M. | 7 | 89½ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 81⅜ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 110⅞ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr.B.m.R. 99 9/10 G | Napol. 5 12½ bz |
| ohne R. 99⅝ G | Lsd'r. 111 B |
| Oest.östr.W 80⅞ bz | Sovrgs. 6 23½ bz |
| Poln. Bkn. — — | Goldkron. 9 9 bz |
| Russ. do. 81⅞ bz | Gold ℔ 463½ bG |
| Dollars 1 12⅛ bz | Silber 29 28 G |

## Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (2024)

---

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Bertha geb. Goericke,** von einem kräftigen Jungen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Pr. Stargardt, den 23. Mai 1867.

(2037) **Heinrici,**
Postsecretair u. Pr.-Lieutenant.

---

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Bernstein** eingeleitete Concurs ist durch Accord beendigt.

Danzig, den 18. Mai 1867.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
(2020) 1. Abtheilung.

---

## Zende'sche Concurs-Sache.

Eine Besprechung ist von Wichtigkeit und werden die Gläubiger gebeten, Sonnabend, als am 25. d. Mts., in den Stunden von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Breitgasse No. 59, zu erscheinen. (2043)

**Jacobi. Nordt.**

---

Es werden für unsere Anstalt 30 Pfund gut ausgearbeiteter frischer Butter wöchentlich gebraucht. Landwirthe, welche diese Lieferung für ein Jahr vom 1. Juli cr. ab übernehmen wollen, mögen ihre Offerte mit Angabe des jährlichen Durchschnittspreises beim Inspector der Anstalt einreichen. (2015)

Die Vorsteher des Spend- & Waisenhauses.
**Lickfett. O. F. Wendt.**
**v. Bockelmann.**

---

## Auction
### über Schiffs-Inventarien.

Montag, den 27. Mai, Vormittags 10 Uhr, sollen Kl. Hosennähergasse im Speicher verschiedene von gestrandeten Schiffen herrührende Gegenstände, bestehend in Segeln, Tauen, Schiffs-Spill, Anker, Schiffslaternen, kupferner Pumpe, Blöcken, Daunkraft u. dergl. m. zum Schiffs-Inventar, meistbietend gegen Baar versteigert werden. (2025)

---

So eben erschienen ist in allen Musikalien-Handlungen zu haben, in Danzig bei

## F. A. Weber,
Langgasse No. 78:

**Schmidt, H. M.,** Ueber Männergesang und Gesang Feste. Separat-Abdruck aus „Gesang und Oper, 7. Heft." Magdeburg, **Heinrichshofen,** 7½ Sgr. (2044)

---

## 250,000 Gulden Haupt-Gewinn

in der am **1. Juni l. J.** stattfindenden Gewinn-Ziehung der im Jahre 1864 gegründeten und garantirten großen

**Staats-Lotterie.**

Folgende Gewinne müssen an oben erwähntem Tage **in einer** Ziehung unbedingt gewonnen werden, und zwar:
1 à fl. 250,000, 1 à fl. 25,000, 1 à fl. 15,000, 1 à fl. 10,000, 2 à fl. 5000, 3 à fl. 2000, 6 à fl. 1000, 15 à fl. 500, 30 à fl. 400, 740 à fl. 150.

Die Ziehung geschieht unter Oberaufsicht der betreffenden Regierungsbehörde, und kostet für obige Ziehung giltig:
ein halbes Loos 1 Thlr.,
ein ganzes Loos 2 Thlr.,
sechs ganze oder zwölf halbe Loose 10 Thlr.

Ausführliche Verloosungsprogramme stehen bereitwilligst zu Diensten und werden gef. Aufträge gegen Baarsendung oder Postnachnahme des Betrages prompt effectuirt durch (881)

## Carl Hensler
### in Frankfurt a. M.,
Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung.

---

Mein Lager von trockenen und in Oel geriebenen Farben, Lacke, Leinöle, Firnisse und Pinsel, empfehle zu billigen Preisen.

**Friedrich Groth,**
Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung,
(2038) 2. Damm No. 15.

---

## Spann-Leinwand,

in verschiedenen Breiten hält auf Lager die

**Tapeten-u. Rouleaux-Handlung**
von **Carl Heydemann,**
(2021) Langgasse 53.

---

**Salon** zum **Haarschneiden u. Frisiren** empfiehlt bei guter Bedienung
**Louis Willdorff,** Ziegengasse No. 5.

---

Sein Lager von Galanterie-, Parfümerie-, Bürsten- und Kamm-Waaren, sowie Cravatten, Shlipsen, Spazierstöcken 2c., empfiehlt bei billigster Preisnotirung der geneigten Beachtung (1993)

**Louis Willdorff,** Ziegengasse No. 5.

---

## Wollene Herrenröcke,

englische Façon, von 2¼—2½ Rthlr., empfehlen
(2041) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

---

Beste englische Schafscheeren unter Garantie empfiehlt à Dtzd. 4 Thlr. (2034)
**F. A. Drechsler,** Breites Thor No. 134.

---

## Neue Matjes-Heringe

empfingen und empfehlen (2045)
**Ruhnke & Soschinski,**
Breitgasse No. 126 und No. 108.

---

Zum An- und Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Coupons und fremder Geldsorten empfiehlt sich

## das Wechsel- & Bankgeschäft von
## Benjamin Bernstein,
(2004) Langenmarkt No. 31.

---

## Loose der Königl. Preuß. Lotterie in Frankfurt a. M.

1. Klasse, Ziehung den 5. Juni, verkaufen inclusive Porto und Schreibgebühren das **Original-Viertel** 1 Rthlr., das **Original-Achtel** à 15 Sgr.

(1839) **Meyer & Gelhorn,** Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

---

**Oesterreichische 1864er Loose** in Obligationen von 100 u. von 50 Gulden, die am **1. Juni** mit Gewinnen von 25,000 fl., 15,000 fl. 2c. gezogen werden, sowie

**1866er Mailänder 10-Francs-Obligationen,** die am **16. Juni** mit Gewinnen von 100,000 Frcs., 1000 Frcs. 2c. gezogen werden, offeriren billigst (1860)

**Meyer & Gelhorn,** Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

---

Aufs Neue empfing die Schrift:

**Der nahe bevorstehende**
## Untergang der Welt,

**oder das Tönen der letzten Trompete** und das letzte Weh. Von dem ehrwürdigen Dr. John Cumming. **Preis 5 Sgr.**

„Das dritte Weh kommt schnell. Und der siebente Engel posaunte und es geschahen Blitze und Stimmen, Donner und Erdbeben u. ein großer Hagel." (Off. 11, 14, 15, 19.)

Zu haben bei (2029)

## L. G. Homann in Danzig,
Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung,
**Jopengasse No. 19.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma:

**Emil Schacht,**
Lastadie No. 41,

ein **Brennmaterialien-Geschäft** eröffnet habe.

Hinreichende Mittel und die nöthigen Kenntnisse setzen mich in den Stand, jeden Anforderungeu des geehrten Publikums zu genügen und werde ich bereit sein, durch reelle billige und promptefte Bedienuug das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. (2013)

Danzig, den 24. Mai 1867.

**Emil Schacht.**

---

## Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen



sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:

**seidene Sonnenschirme** und **Entre-deux** pr. Stück 22½ Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,

**eleganteste Neuheiten** in gefütterten **Sonnenschirmen,** und

**Entre-deux** in geschmackvollster Arbeit pr. Stück 1½ Thlr., 2¼ Thlr., 3 Thl., u. höher;

**Regenschirme in schwerer Seide** pr. Stück 1¾ Thlr., 2¼ Thlr., 3 u. 3½ Thlr.

**Regenschirme in Alpacca** pr. Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.;
**baumwollene Schirme** sehr billig. (492)

**Alex. Sachs, Schirmfabrikant,**
Matzkauschegasse.

---

Mein **Tapetenlager** bietet die grösste Auswahl sowohl in den feinsten französischen und englischen, wie in guten und gewöhnlichen deutschen Fabrikaten und in den neuesten Dessins zu den billigsten Preisen. — Natur-Tapeten von 2½ Sgr., Satin-Tapeten von 5 Sgr. a Rolle an. — (2023)

**Ferd. Niese,** Langgasse 64.

---

## Frische Silberlachse

versendet wieder zu mäßigerem Preise unter Nachnahme (1957)
**Brunzen's** Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

---

## Marinirten Lachs,

in kl. Fässern, ca. 6 Pfd. enthaltend, à 1 Thlr. 20 Sgr. incl. Faß versendet unter Nachnahme
**Brunzen's Seefischhandlung,** Fischmarkt 38.

---

**Strohhüte,** die noch vor dem Feste in meiner Fabrik modernisirt werden sollen, bitte ich, möglichst bald einzuschicken.

**August Hoffmann,**
(1940) Heiligegeistgasse 26.

---

Holländische **Dachpfannen,** beste asphaltirte **Dachpappen, Mauersteine,** frischen **Portland-Cement, Steinkohlentheer,** englisches **Steinkohlen-Pech, Asphalt,** englische **Chamottsteine** und **Chamottthon** sowie **Maschinen- und Nußkohlen** empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

**Th. Barg,**
Danzig, Hopfengasse 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße 13.

---



**Ein Paar elegante Pony's (Rappen) und eine Scheckstute stehen zum Verkauf in Neufahrwasser, Weichselstraße Nr. 2 bei R. Fischer.** [2030]

---

Ein in bester Blüthe stehendes Gasthaus, nebst Restauration mit Billard, ist in einer Provinzialstadt Westpreußens, an der Weichsel gelegen, worin das Geschäft von dem **jetzigen** Besitzer schon 15 Jahre betrieben ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Uebernahme der Pacht gehört ein Capital von circa Thlr. 1600. Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 1967 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben

---

Zum Verkauf ein hoch eleganter, sehr starker, **fehlerfreier** brauner Wallach, zum Reiten und Fahren, militairfromm, sicher und ruhig beim Schuß und bei der Trommel, 4½ Jahr alt, 5 Zoll groß. Auskunft beim Stallmeister **Nathusius** in Graudenz. (1977)

---

**Eine Besitzung von 6 Hufen culmisch,** in Danziger Werder gelegen, mit bedeutendem Wiesenverhältniß, Boden 1. Klasse, neuen Gebäuden, vollständigem Inventarium, an der Chaussee gelegen, soll sofort, bei billiger Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Oeschner,** Heiligegeistgasse No. 92. Daselbst sind auch kleine und größere werdersche wie höhesche Besitzungen zu haben. (2019)

---

## Niederungs-Besitzungen

in jeder Größe weiset zum Verkauf nach **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse No. 59.

---

Eine Partie eschene und eichene Dielen und Bohlen, eine Partie Böttcher-Stäbe, Rad-Speichen, Mühlenkämme, eichene Bohlen Enden und fichtene Balken-Schwarten verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise. (2014)

**Emil Schacht,**
Lastadie No. 41.

---

**1000 Scheffel gute Kartoffeln** käuflich zu haben auf dem Gut **Lukoczin** bei Bahnhof Hohenstein. (1973)

---

Die in Graudenz befindliche Wassermühle mit 8 amerikanischen Gängen soll verpachtet oder verkauft werden. Näheres durch die Handlung **Abraham Lachmann** in Graudenz. (1888)

---

**Pensionaire** finden freundliche und gewissenhafte Aufnahme Holzgasse No. 22, 1 Tr.

---

Ein cand. philol. wünscht von gleich eine Hauslehrerstelle anzutreten. Gef. Off. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten unter No. 1943.

---

## Agenten-Gesuch.

Eine Rum- und Liqueur-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer Artikel, namentlich feiner Liqueure, leistungsfähige Agenten gegen hohe Provision.

Franco-Offerten unter R. 639 befördert **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau in Berlin.

---

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, und noch in Condition stehend, sucht von Johanni d. J. ab eine Stelle auf einem größeren Gute. Gefällige Adressen bittet man unter No. 1890 an die Expedition dieser Zeitung einsenden zu wollen.

---

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann als Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist, sowie 2 Lehrlinge mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen (bevorzugt werden die, die der polnischen Sprache mächtig sind) zum sofortigen oder späteren Antritt.

Berent, den 22. Mai 1867.
(1933) **J. Jacobsohn.**

---

Ein Commis, Materialist, und noch in Condition, der mit der Buchführung und Destillation vertraut ist, sucht vom 1. October c. ab eine andere Stelle. Gefällige Offerten werden unter F. F. poste restante Marienwerder erbeten. (1934)

---

## Ein verheiratheter Schäfer,

mit guten Attesten versehen, kann sich auf dem Dominium **Prangschin** melden. (1976)

---

**Neufahrwasser, Sasperstraße, ist eine Baustelle** zu verkaufen. Näheres Olivaerstraße No. 65; auch ist daselbst eine möbl. Stube sogl. zu vermiethen. (1964)

---

**Langfuhr 72,** ist eine große Wohnung, 5 Zimmer, **Entrée, Küche Keller,** u. 2 kleine Wohnungen, mit Eintritt in den Garten billig zu vermiethen. Näheres daselbst u. Langgarten No. 51 part.

---

In **Neufahrwasser** kann 1 Stube nebst 2 Kabinetten, mit prächtiger Aussicht und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, während der Badesaison abgegeben werden. Näheres Frauengasse No. 23. (2009)

---

**Hochstr eß No. 5** sind 3 herrschaftliche Wohnungen, jede aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Holzgelaß, Pferdestall und Wagen-Remise bestehend, nebst Eintritt in den Garten, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres Poggenpfuhl No. 8 im Laden (2036)

---

Heute und morgen **Fischessen** bei (2026)
**J. Woyczuck,** Hundehalle.

---

## Die vereinigten Sänger

werden hiermit zur Probe morgen, Sonnabend, den 25. d. M. c., Abends 8 Uhr, im untern Saale des Gewerbehauses ergebenst eingeladen. **Das Comité.**

---

## Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 25. Mai: Gastvorstellung der Herren Hagedorn und Fischer mit ihrer

**großen Wunder-Fontaine,**

genannt: **Kalospinthechromokrene,** sowie **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler u. Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entrée 7½ und 10 Sgr., Tagesbillets 5 und 7½ Sgr.

---

## Victoria-Theater.

Sonnabend, den 25. Mai 1867: **Englische Brautwerberei,** oder: **Eine Braut auf Lieferung,** Lustspiel in 4 Acten von F. Tietz. Hierauf: **Salon pour la coupe des cheveux,** Posse mit Gesang in 1 Act von S. Haber. **L. Woelfer.**

---

**Der anonyme Absender des Briefes nach Königsberg, Theaterplatz No. 2, wird um genauere Angabe und Nennung seines Namens recht dringend ersucht, weil sonst seine Mittheilungen keinen Erfolg haben können. Die größte Verschwiegenheit wird ihm zugesichert.** [2012]

---

In letzter Nacht sind vom Dampfer **Lady Havelock** ca. 20 Faden Trosse abgeschnitten und gestohlen. Wer die Thäter nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält eine

**Belohnung von Zwei Thalern.**

(2032) Capt. **Preston.**

---

Die hochgeehrten Herrschaften zu Danzig wage ich noch einmal um eine kleine Gabe anzuflehen. Schon 14 Tage sitze ich am Bett eines kranken Kindes, dem ich nichts zur Stärkung reichen kann. Gott prüft mich hart; ich hoffe aber, milde und edle Herzen zu finden, die sich meiner in dieser Noth annehmen werden.

Die beinahe blinde Wittwe **Boehm** mit ihren 2 unmündigen Kindern,
schw. Meer No. 14, 1 Tr.

---

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.